

Der Insel-Bote vom 07.02.2020

Wyker Hafenstatistik 2019: Das Föhrer Tor zum Rest der Welt



Wyk/Föhr | Einfuhr: Minus 32 Prozent. Ausfuhr: Minus 100 Prozent. Was sich auf den ersten Blick nach einem dramatischen Rückgang des Güterverkehrs im Wyker Hafen anhört, kann Hafenamts-Mitarbeiter Gerd Jakobsen schnell relativieren: „Durch Großbaumaßnahmen auf der Insel wurde hier in den letzten Jahren ein höherer Umschlag erzielt“, weiß er. Doch seit dem Herbst 2018 ist das Hotel am Südstrand fertig, 2019 musste dafür kein Baumaterial mehr nach Föhr gebracht werden. Und ähnlich verhält es sich mit dem in der Hafenstatistik für 2019 vermerkten Rückgang bei den Schiffsanläufen der „sonstigen Fahrzeuge“ um knapp 30 Prozent. Als Grund hierfür nennt Jakobsen den Abschluss der Wasserbauarbeiten für den Neubau der Alten Mole.

Die Hafenstatistik schlüsselt genau auf, wie viele Menschen, Autos und Fahrräder im vergangenen Jahr nach Föhr kamen und welche und wie viele Schiffe den Wyker Hafen ansteuerten. Insgesamt kamen 2019 10.387 Schiffe nach Föhr – 84 weniger, als 2018. Wenn man die 2019-er Zahlen mit denen des Vorjahrs vergleicht, zeigt sich, dass nicht nur große Baustellen Einfluss haben, sondern auch das Wetter. Denn bei schönem Wetter kommen mehr Tagesausflügler nach Föhr und so wurde auch der Sportboothafen im Jahrhundertssommer 2018 dermaßen von Freizeitskippern überrannt, dass dieses Ergebnis nicht zu toppen war. 704 Sportboote waren es seinerzeit, 570 und damit 19 Prozent weniger im vergangenen Jahr. Für Gerd Jakobsen kein Problem: Den Rückgang der Gastlieger führt er auf die teilweise unbeständige Witterung in der letzten Saison zurück. Doch bei der Vermietung von Dauerliegeplätzen sei ein äußerst positiver Trend festzustellen, so Jakobsen. „Hier gibt es mittlerweile eine Warteliste für feste Liegeplätze.“



Petra Kölschbach

Hatten auch 2019 einen Arbeitsplatz mit Blick aufs Wasser: Die Mitarbeiter des Wyker Hafenamtes.

Zuwächse gab es im vergangenen Jahr bei den Fähren und Fahrgastschiffen, die den Wyker Hafen ansteuerten. 7450 Schiffe (plus 6,9 Prozent) brachten 688.082 Menschen (plus 1,1 Prozent) nach Föhr. Laut Jakobsen liegt dieser Zuwachs daran, dass mehr Ausflugsschiffe die Insel angesteuert haben, als noch im Jahr 2018. Übrigens haben 927 Menschen mehr die Insel mit dem Schiff verlassen, als eingereist sind – vermutlich waren etliche von ihnen Wattwanderer, die zu Fuß von Amrum gekommen und abends wieder zurückgefahren sind.

Mehr Autos kommen auf die Insel

Autos und Pkw-Anhänger dagegen sind mit 118.826 exakt so viele ein- wie ausgereist. Ein Zuwachs um 2,28 Prozent, der sich vor allem im Sommer auf den Inselstraßen und überfüllten Parkplätzen bemerkbar machte. Mit knapp 14.700 Lastwagen und deren Anhängern, die 2019 nach Föhr kamen und die Insel wieder verließen, gab es hier einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Prozent. Auch hier machte sich gewiss die Fertigstellung des Hotels bemerkbar. Einen Rückgang um 4,3 Prozent gab es bei den Fahrrädern. Mal eben einen Tagesausflug mit dem Drahtesel auf die Insel zu unternehmen, war im Traumsommer 2018 offenbar verlockender, als im Jahr darauf.

Der Seenotkreuzer ist ein Staatsfahrzeug

Nicht nur Fähren und Sportboote oder Ausflugsschiffe laufen den Hafen an. 111 Mal kamen Handelsschiffe nach Wyk, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um knapp 20 Prozent ausmachte. Dann gibt es noch die sogenannten Staatsfahrzeuge, zu denen neben den Booten von Polizei und Zoll auch der Seenotrettungskreuzer gehört. Sie machten 124 Mal und damit zwei Mal mehr als 2019 im Wyker Binnenhafen fest.



Petra Kölschbach

Im vergangenen Jahr kamen wieder mehr Krabbenkutter nach Föhr.

Lange sind die Zeiten vorbei, als Krabbenkutter dicht an dicht im Wyker Hafen lagen und die Muschelflotte hier zuhause war. Doch gab es bei den Krabbenkuttern immerhin eine Steigerung um 3,21 Prozent auf 1062 Anläufe. Andere Fischereifahrzeuge, die Wyk im Jahr zuvor immerhin noch sechs Mal angesteuert hatten, kamen 2019 überhaupt nicht nach Föhr. In der Hafenstatistik klingt das ganz dramatisch: Minus 100 Prozent.